



Dunkle Delikatesse
Schokoladenmanufaktur
„Dos Estaciones“ Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 22 | 19. November 2021 | 73. Jahrgang | www.dhiz.net

Verkaufte Auflage: 498.353 Exemplare (IVW III/2021) | Preis: 3,10 Euro

Streit um Höhe des gesetzlichen Mindestlohns

Arbeitgeber kritisieren mögliche Anhebung auf zwölf Euro

Die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns bleibt im Handwerk umstritten. Während die Arbeitgeberseite vor einer Anhebung der Lohnuntergrenze warnt, begrüßen Arbeitnehmervertreter das Vorhaben einer möglichen Ampelkoalition. SPD, Grüne und FDP wollen den gesetzlichen Mindestlohn rasch auf zwölf Euro erhöhen. Derzeit liegt er bei 9,60 Euro, im Juli 2022 würde er auf 10,45 Euro steigen.

„Der Mindestlohn wird zum politischen Spielball“, warnt Karl-Sebastian Schulte, Mitglied der Mindestlohnkommission und Geschäftsführer des Unternehmerverbandes Deutsches Handwerk (UDH) im Interview mit der Deutschen Handwerks Zeitung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hingegen befürwortet die Pläne: „Stundenlöhne unter zwölf Euro sollten in einem reichen Land wie Deutschland möglichst schnell der Vergangenheit angehören“, sagt DGB-Vorstandsmitglied Stefan Körzell, der ebenfalls der Mindestlohnkommission angehört. Peter Kudielka, Arbeitsmehrzepresident der Handwerkskammer Region Stuttgart, hält die politische Intervention für vertretbar: „Wenn es nicht möglich ist, den Lebensunterhalt mit Vollzeitarbeit zu bestreiten, muss der Staat eingreifen.“

Nach Analysen der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung verdienen aktuell rund 8,6 Millionen Beschäftigte weniger als zwölf Euro in der Stunde. Unternehmer befürchten, dass eine Erhöhung Arbeitsplätze kosten könnte. Ähnlich hatten sie 2015 bei Einführung des gesetzlichen Mindestlohns argumentiert – eine Befürchtung, die nicht eintrat. „Dass Millionen von Menschen von einer Mindestlohn-Anhebung profitieren, zeigt, wie wichtig sie ist“, sagt Körzell. Dem widerspricht Schulte: „Die Situation jetzt ist eine deutlich sensiblere als 2015.“ Durch Pandemie und Lieferkettenstörung sei die Lage sehr fragil.

Schulte fürchtet einen Präzedenzfall, sollte die Lohnunter-

grenze abermals politisch festgesetzt werden, statt sie in der aus dem Kreis der Sozialpartner besetzten Mindestlohnkommission auszuhandeln. „Wenn man die Lohnuntergrenze jetzt zum zweiten Mal gesetzlich festlegt, dann ist die Gefahr groß, dass das auch ein drittes und viertes Mal geschieht. Das halte ich für bedrohlich und falsch.“

Nach Ansicht Schultes würde ein Sprung auf zwölf Euro in das gesamte Tarif- und Lohngefüge eingreifen. „Wenn der Mindestlohn steigt, müssten auch die Tariflöhne steigen, damit das Lohnabstandsgebot gewahrt bleibt.“ Körzell teilt diese Meinung nicht: Ein gerechterer Mindestlohn könne das Tarifsystem stabilisieren, wenn er Dumpingkonkurrenz durch tariflose Unternehmen untergräbt.

Schulte glaubt, dass sich ein höherer Mindestlohn in strukturschwachen Gegenden negativ auswirken könnte, ebenso wie im Dienstleistungsbereich. Im produzierenden Gewerbe seien jene Betriebe anfällig, die einen hohen Lohnkostenanteil in ihren Produkten hätten.

Für DGB-Mann Körzell ist der gesetzliche Mindestlohn die „unterste Haltelinie für die Löhne“, doch zur Armutsbekämpfung oder zur Schaffung einer gerechteren Rente genüge er nicht. Dies sei auch nicht Aufgabe der Lohnuntergrenze, sagt Schulte: „Der gesetzliche Mindestlohn ist hierzulande nie ein Instrument gewesen, das rentenpolitisch motiviert war.“ Er sei eingeführt worden, um sittenwidrige Vergütungen und Schmutzkonzurrenz zu verhindern. „Politik heißt auch Veränderung“, entgegnet Kudielka von der Handwerkskammer Region Stuttgart. Seiner Ansicht nach müsse der Mindestlohn ein Existenzminimum sichern, was allen zugutekäme: „Von dem Geld zahlen die Leute Steuern, Rentenbeiträge und fördern den Konsum.“ Ein gutgemeintes Gesetz dürfe aber nur der erste Schritt sein. „Im zweiten muss es darum gehen, ausreichend zu kontrollieren und zu sanktionieren.“ **fre/str – Seite 2**



Das harte Brot der Trauerarbeit

„Heb es gut auf, damit du nie wieder hungern musst.“ Die Worte seiner Mutter nach der Vertreibung aus dem Sudetenland hat der Besitzer dieses Kantens Brot beherzigt und ihn 64 Jahre lang aufbewahrt – als Mahnung an die entbehrungsreichen Jahre der Nachkriegszeit. Selbst im Tod wollte der Mann das Brot bei sich haben. Das Foto gehört zur Ausstellung „Abbild Leben“, für die Andreas Reiner Grabbeigaben fotografiert hat und die ab Totensonntag im Weiler Galmuthöfen bei Biberach zu sehen sein wird. Am 21. November gedenken nach evangelischer Tradition die Hinterbliebenen ihrer verstorbenen Angehörigen. Doch die Trauerkultur wandelt sich, jahrhundertealte Bestattungsrituale verlieren an Bedeutung. Was das für Bestatter und Steinmetze bedeutet, ergründet die Deutsche Handwerks Zeitung in dieser Ausgabe. **Seite 4 + 5**

Foto: Andreas Reiner

Handwerkskammer Dresden ehrt Zukunftspreis-Träger 2021

Bereits zum zehnten Mal hat die Handwerkskammer Dresden den „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres“, der unter der Schirmherrschaft des sächsischen Ministerpräsidenten steht, verliehen. 14 Unternehmen aus ganz Ostsachsen stellten sich in diesem Jahr dem Wettbewerb und stehen in ihrer Vielfalt exemplarisch für das Handwerk im Kammerbezirk. Sie bieten ihren Kunden besondere Produkte und Dienstleistungen, setzen auf eine Unternehmenskultur, die die Mitarbeiter aktiv miteinbezieht, und ergreifen die



Die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH gewinnt den „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres 2021“. „Überrascht, aber stolz“ nehmen die beiden Geschäftsführer Janet Lange und Andreas Reck den Preis von Jörg Dittrich (l.) und Andreas Brzezinski (r.), Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden entgegen.

Foto: Werbeagentur Haas

Chancen und Herausforderungen des demografischen Wandels sowie der Digitalisierung aktiv.

„Bei allen Teilnehmern sehen wir auf eindrucksvolle Weise, welche Chancen und Potenziale die Digitalisierung Handwerksbetrieben bietet und wie verwurzelt das Handwerk in der Region ist. Die Unternehmen gehen mit gutem Beispiel voran und zeigen, dass sich neue Möglichkeiten und Services ergeben und vom Handwerk aufgegriffen werden“, unterstreicht Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Die Jury – bestehend aus Vertretern der sächsischen Staatskanzlei und der Handwerkskammer Dresden – hatte in mehreren Etappen also einmal mehr die Qual der Wahl. Zum Zukunftspreis-Sieger 2021 kürte sie schlussendlich die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH aus Ottendorf-Okrilla (Landkreis Bautzen) – gefolgt von der Holzbau Lepski GmbH aus Dresden und der Stahl- und Metallbau Weiner GmbH aus Ludwigsdorf, einem Ortsteil von Görlitz, auf den Plätzen zwei und drei.

Sonderbeilage, Seite 7

ANZEIGE

Ihre Kfz-Versicherung ganz einfach unter ...

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Schöne neue Welt

Es könnte alles so schön werden. Mit der Ampelkoalition erwartet uns in absehbarer Zeit das Happy End eines lange währenden Konflikts. Endlich wächst zusammen, was niemals zusammengehört hat. FDP und Grüne entdecken ihre Zuneigung füreinander und wir nähern uns dem Traum einer heilen Welt. Denn sehnen wir uns erst recht bei all den schlechten Nachrichten nicht alle nach Harmonie, wie uns die täglichen Soaps so überdeutlich bewusst gemacht haben? Die große Geste der Versöhnung hat nach und nach bereits Bilder vor unserem inneren Auge entstehen lassen. Mit stiller Freude und dem einen oder anderen Tränchen im Auge sehen wir, wie Christian Lindner mit verklärtem Blick Anton Hofreiter die Vorzüge und Ausstattung seines neuen Porsche erläutert, während der Toni, sich die blonde Mähne aus dem Gesicht streichend, von seiner neuesten Pralinenkreation schwärmt. In der Bundestagskantine präsentiert Claudia Roth trällernd dem Vizepräsidentenkollegen Wolfgang Kubicki ihre Spotify-Playlist von „Ton, Steine, Scherben“ und Volker Wissing lädt Robert Habeck zum Brotbacken zu sich nach Hause ein, um die Thesen des grünen Vordenkers zu erörtern. Doch was macht jener? Er warnt vorm Scheitern der Ampelgespräche, ja vermiest die gute Stimmung mit nüchternen Einschätzungen. Schon aus dem Traum? Nix mit Soap und Versöhnung? Geht's jetzt doch wieder nur um Politik? Dabei war doch das Sondierungs-Selfie so vielversprechend. **fm**

ONLINE



Foto: Wolffilser – stock.adobe.com

Keine Förderung mehr für KfW-55-Standard

Die Förderung für effiziente Gebäude ändert sich ab Februar 2022. Das Baugewerbe übt Kritik.

www.dhiz.net/kfw



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Heinz Lange Bauunternehmen GmbH gewinnt Zukunftspreis

Weitere Preisträger sind die Holzbau Lepski GmbH und die Stahl- und Metallbau Weiner GmbH – Präsident Jörg Dittrich würdigt besondere Verantwortung, die die Firmen übernehmen

Im Tief- und Kanalbau, Stahlbetonbau und Spezialtiefbau haben sich die rund 90 Mitarbeiter der Heinz Lange Bauunternehmen GmbH aus Ottendorf-Okrilla einen Namen gemacht. Nun wurde das Unternehmen für seine innovativen Ideen, seine Aktivitäten im Bereich der Fachkräftegewinnung und Fachkräftebindung sowie für seinen Einsatz moderner Technik von der Handwerkskammer Dresden mit dem „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2021“ ausgezeichnet.

Platz zwei erreichte die Zimmerei Holzbau Lepski GmbH aus Dresden. Dritter wurde die Stahl- und Metallbau Weiner GmbH aus Ludwigsdorf, einem Ortsteil von Görlitz. Die Preisverleihung fand pandemiebedingt in kleinerem Rahmen als üblich in njumii - das Veranstaltungszentrum im Beisein der Jury und der Kreishandwerkerschaften statt. Insgesamt hatten sich 14 Handwerksbetriebe aus Ostachsen um die Auszeichnung beworben. Mehr dazu finden Sie auch in der zu dieser DHZ-Ausgabe gehörenden Sonderbeilage.

Überrascht, aber stolz

Die Freude bei den Preisträgern war groß: „Wir sind total überrascht - aber natürlich stolz“, so Janet Lange,



Jörg Dittrich (3.v.l.) und Andreas Brzezinski (3.v.r.), Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden mit den stolzen Preisträgern: Ralf und Simone Lepski von der Holzbau Lepski GmbH, Janet Lange und Andreas Reck von der Heinz Lange Bauunternehmen GmbH und Marcus und Knut-Heinz Weiner von der Stahl- und Metallbau Weiner GmbH (v.l.).
Foto: Werbeagentur Haas

Geschäftsführerin der Heinz Lange Bauunternehmen GmbH. „Wir geben unseren Dank an alle Mitarbeiter und die Firmengründer weiter.“ Ihr Vater, Maurermeister und Bauingenieur Heinz Lange, hatte den Handwerksbetrieb 1987 zusammen mit seiner Frau gegründet.

„Die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH zeigt beispielhaft, mit welchem Engagement das regionale Handwerk um Auszubildende und Fachkräfte wirbt und mit welcher Freude es technische Innovationen voranbringt und einsetzt“, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Hand-

werkskammer Dresden, im Rahmen der Preisverleihung. Darüber hinaus sieht er aber noch viel mehr in allen drei Preisträgern: „Wir sehen die Gräben in unserer Gesellschaft. Jemand muss sich kümmern, damit diese nicht größer werden. Sie, liebe Preisträger, nehmen hier bereits eine tra-

gende Rolle ein“, lobte er im Rahmen der Veranstaltung. Individuelle Freiheit gehe immer mit individueller Verantwortung für die Gesellschaft einher.

Dittrich sprach klar die Erwartungen an Bund und Land an: „Es darf keine zusätzlichen Belastungen für die Handwerksbetriebe geben, wir brauchen verlässliche Energiepreise und eine Stärkung der dualen Berufsausbildung.“ Der Forderung der SPD-Jugendorganisation Jusos nach einer umlagefinanzierten Ausbildungsplatzgarantie erteilte er dagegen eine klare Absage. Der Handwerkskammer-Präsident machte aber auch deutlich, dass „immer nur draufhauen“ keine zielführende Lösung sei. Auch wer etwas verändern wolle, müsse sich engagieren. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den niedrigen Anteil derer, die sich in Parteien engagieren. „Ich will nicht für eine Mitgliedschaft werben“, so der Dachdeckermeister, der selbst keiner Partei angehört. „Aber die Frage ist doch mit Blick auf die aktuelle Situation: Haben wir es mit dem Individualismus übertrieben?“

Ansprechpartner: Olga Kehlmeter, Tel. 0351/4640-944, E-Mail: olga.kehlmeter@hwk-dresden.de

Neue Teststrategie gefordert

Die Corona-Politik steht im Fokus der Vollversammlung

Die Corona-Politik des Freistaates Sachsen, Erwartungen des ostsächsischen Handwerks an die neue Bundesregierung und die Ausbildungssituation standen im Fokus der dritten Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden am 3. November in njumii - das Veranstaltungszentrum.

Nach Diskussionen im Plenum fasste Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zusammen: „Auch wenn sich die pandemische Lage wieder zuspitzt, brauchen wir Normalität und wirtschaftliche Planbarkeit. Wenn die Impfkampagne stagniert, braucht es statt der 2G-Regel umgehend eine funktionierende und flächendeckende Teststrategie. Das ist die logische Konsequenz, um das hohe Ansteckungsrisiko zu minimieren. Die Testkosten dürfen nicht auf den Betrieben lasten.“ Friseurmeisterin Annette Witschätz betonte, dass das Handwerk weiter als systemrelevant eingestuft werden muss und die 2G-Regelung dringend zu überdenken sei, da sonst durch staatliches Handeln Schwarzarbeit gefördert werden würde.

Vor dem Hintergrund der sensiblen Pandemielage forderte die Voll-

versammlung mit Blick auf die Sondierungsgespräche in Berlin eine zügige Regierungsbildung. Diskutiert wurden außerdem die Anhebung des Mindestlohns, verkehrspolitische Forderungen sowie der notwendige Bürokratieabbau und die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung. Die duale Ausbildung sei die Wurzel des Handwerks, die es zu schützen und pflegen gelte, sagte Dittrich.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski stellte u. a. den Wirtschaftsplan der Handwerkskammer Dresden für 2022 vor, mit dem auch der Grundstein für die Verlagerung des Bildungszentrums Pirna nach Dresden gelegt wird. Dieser wurde einstimmig beschlossen. Außerdem brachte der Berufsbildungsausschuss elf Vorlagen - u. a. zu ÜLU-Anpassungen und Prüfungsausschusswahlen - zum Beschluss. Darunter ein Novum: Für den Beruf des Orgelbauers wird für die Beruungsperiode 2021 bis 2024 ein Gellen- und Umschulungsprüfungsausschuss gewählt.

Ansprechpartner: Andreas Brzezinski, Tel. 0351/4640-400, E-Mail: hg@hwk-dresden.de

„Das Wichtigste sind die Gesichter einer Firma.“

Wie der Aufbau einer Arbeitgebermarke bei der Suche und dem Finden von Fachkräften hilft

Mitarbeiter sind das wichtigste Unternehmensgut und hart umkämpft. Um Handwerksbetriebe bei der Personalsuche wettbewerbsfest zu machen, rät Pierre Marschner, betriebswirtschaftlicher Berater der Handwerkskammer Dresden, Handwerkern zur Personalstrategie des Employer Branding. Was sich hinter der Strategie verbirgt und welchen Nutzen Handwerksbetriebe daraus ziehen können, erklärt Marschner im Interview mit der DHZ:

Herr Marschner, was bedeutet Employer Branding im Handwerk?

Employer Branding beschreibt Aufbau und Pflege einer glaubwürdigen Arbeitgebermarke. Das bedeutet im Klartext, wie sich ein Betrieb nach innen und außen als Arbeitgeber präsentiert. Wir leben in einer Informationsgesellschaft, in der sich Bewerber zunehmend im Web informieren - hier ist es wichtig, dass sich auch kleinere Betriebe authentisch präsentieren. Für die Personalstrategie gilt das Gleiche wie für Produkte und Dienstleistungen im Handwerk: Sie muss wettbewerbsfähig sein.

Wie kann man sich im Wettstreit um Bewerber von der Konkurrenz absetzen?

Wichtig ist, dass in einem ersten Schritt betriebsintern analysiert und festgelegt wird, welche Werte das Unternehmen auszeichnen. Dazu zählen z. B. Positionen zu Tradition und Moderne, Führungsstilen oder



Mission Metall: Die Metallbau Walther GmbH aus Bannwitz wirbt mit ihren Mitarbeitern als Markenbotschafter für Unternehmenswerte wie Tradition und Moderne, Partnerschaft und Familie.
Foto: Crispin-Iven Mokry

Internationalität. Diese gilt es dann mit unterschiedlichen Maßnahmen sichtbar zu machen - bspw. angefangen bei der Neustrukturierung von Stellenanzeigen.

Wie sieht eine optimierte Stellenanzeige aus?

An erster Stelle sollte stehen, was ein Arbeitgeber an materiellen und immateriellen Anreizen zu bieten hat. Liegt das Gehalt der vakanten Stelle bspw. über dem Tarif, sollte das unbedingt in der Stellenausschreibung stehen. Aber auch immaterielle Anreize sind nicht zu vernachlässigen. Vielen Bewerbern sind flache Hierarchien, Entscheidungskompetenz oder Weiterentwicklungsmöglichkeiten extrem wichtig. Erst danach sollten die Aufgaben und Anforderungen an die vakante Stelle folgen. Das A und O ist außerdem die zielgruppengerechte Ansprache der Bewerber. Das betrifft nicht nur die Inhalte und Formulierung der Anzeigen, sondern auch deren Platzie-

rungen in Börsen, Anzeigen oder den sozialen Netzwerken. Gemeinsam können wir schauen, wo und wie eine Platzierung individuell sinnvoll ist.

Was sind weitere Maßnahmen des Employer Branding im Handwerk?

Im Handwerk ist der Ansatz eines Markenbotschafters eine sehr gute Möglichkeit, um als Arbeitgeber eine eigene Marke aufzubauen. Im Vergleich zu großen Konzernen in der Industrie sind Mitarbeiter im Handwerk keine Nummern, sondern die Gesichter des Unternehmens, mit denen sich Bewerber identifizieren können. Der Einsatz der eigenen Mitarbeiter mit ihren Geschichten, Zitate, Fotos oder Videos sorgt für Authentizität, Emotionalität und weckt Interesse - danach suchen Bewerber heute.

Ansprechpartner: Pierre Marschner, Tel. 0351/4640-945, E-Mail: pierre.marschner@hwk-dresden.de



Beschlossen wurde von der Vollversammlung u. a. der Wirtschaftsplan der Handwerkskammer Dresden für 2022.
Foto: Johanna Schade

WEITERBILDUNG

100. Kurs Betriebswirt gestartet

In njumii - das Bildungszentrum des Handwerks hat der 100. Kurs für die Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt (HwO) mit acht Teilnehmern begonnen. In den kommenden sechs Monaten setzen sich eine Frau und sieben Männer in Vollzeit mit den Themen Unternehmensstrategie, Unternehmensführung sowie Personal- und Innovationsmanagement auseinander. Die Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt (HwO) qualifiziert in allen Bereichen betriebswirtschaftlicher Problemstellungen und bereitet auf Führungspositionen in Unternehmen aus Handwerk, Handel und Industrie vor. Sie kann sowohl in Vollzeit, in Teilzeit als auch als sogenanntes Blended-Learning-Seminar absolviert werden, d. h. Teile des Kurses finden online statt. Zugangsvoraussetzungen sind ein Meisterabschluss im Handwerk oder als Geprüfter kaufmännischer Fachwirt (HwO) oder ein Abschluss als Industriemeister, Fachwirt, Fachkaufmann, Fachmeister, Staatlich geprüfter Techniker o. Ä.

Ansprechpartner: Kundenberaterin Kerstin Hinderer, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: kerstin.hinderer@hwk-dresden.de, www.njumii.de/betriebswirt

EHRUNG

Auszeichnung für Chef der Jugendfeuerwehr

Andreas Rümpel, der Vorsitzende der Jugendfeuerwehr Sachsen im Landesfeuerwehrverband Sachsen e. V., ist für seine außerordentlichen Verdienste um das sächsische Handwerk mit der „Ehrenmedaille der Handwerkskammer Dresden“ ausgezeichnet worden.

Seit über 40 Jahren engagiert sich der 63-Jährige für die Feuerwehr - zunächst haupt-, später auch ehrenamtlich. Rümpel war erst als Referatsleiter Vorbeugender Brandschutz und als Beisitzer aktiv. Seit 2018 ist er Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes. Er trägt damit Verantwortung für rund 60.000 Mitglieder und auch für die Jugendfeuerwehr.

Einsatz verbindet: Unter diesem Motto verbindet die Jugendfeuerwehr Sachsen und das ostsächsische Handwerk seit 2013 eine enge Partnerschaft. Das gemeinsame Ziel - jungen Menschen vor Ort eine Perspektive zu geben und ihnen den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben zu erleichtern - wurde seither stetig vorangetrieben. Entstanden sind daraus eine Vielzahl an Formaten, wie die Praxiskurse für Jugendfeuerwehrgruppen in den Bildungszentren des Handwerks oder Schulungen für Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4719188,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Geschäftsklima ist verbessert, aber noch nicht auf Vorkrisenniveau

Die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen beschäftigen das ostächsische Handwerk weiterhin stark

Mit einem Geschäftsklima von 121 Punkten ist das Vorkrisenniveau (130 Punkte) zwar noch nicht erreicht, jedoch zeigt sich im Vorjahresvergleich eine wirtschaftliche Belebung. Das ist eines der Ergebnisse der Herbstkonjunkturanalyse der Handwerkskammer Dresden. Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, stellten die Erkenntnisse der Umfrage Anfang November der Presse vor und machten gleichzeitig deutlich, an welchen Stellschrauben die Politik drehen muss, um dem Handwerk das Wirtschaften besser zu ermöglichen.

„Die Ergebnisse der Konjunkturanalyse zeigen deutlich, dass sich das ostächsische Handwerk in den vergangenen Monaten nach Kräften um eine Rückkehr zu den Ergebnissen von vor der Corona-Pandemie bemüht hat. Ganz allein kann es diesen Kampf aber nicht gewinnen. Um die - teils stark - gedämpften Erwartungen an die nächsten Monate in positive Energie umzuwandeln, braucht es die Unterstützung der Politik“, so Andreas Brzezinski. „Zudem zeigt die Analyse einen weiteren Trend auf: Die durch die Pandemie hervorgerufene divergierende Entwicklung der einzelnen Branchen hält nicht nur an, sondern hat sich teilweise verstärkt.“

Das Lebensmittelhandwerk zeigt sich mit einem Geschäftsklima von 138 Punkten bestens gestimmt und auch im Bau- und Ausbaubereich (123 und 130 Punkte) sowie dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf (116) ist eine deutliche Verbes-



Andreas Brzezinski und Jörg Dittrich, Hauptgeschäftsführer bzw. Präsident der Handwerkskammer Dresden (v. l.), bei der Vorstellung der Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Beisein der regionalen Presse. Foto: Daniel Bagehorn

serung des Geschäftsklimas im Vorjahresvergleich zu verzeichnen. Dagegen hat sich im bereits seit Monaten angeschlagenen Handwerk für den persönlichen Bedarf (101), zudem u. a. Friseur, Kosmetiker und Kunsthandwerker zählen, aber auch in den Kfz- und Gesundheitshandwerken (beide 107) das Klima im Vorjahresvergleich abermals verschlechtert.

61 Prozent der Betriebe bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut - ein Plus von neun Prozentpunkten im Vorjahresvergleich -, lediglich

acht Prozent als schlecht. Für das kommende Quartal erwarten drei Viertel der Betriebe eine gleichbleibende Geschäftslage. Rund 15 Prozent gehen von einer Verschlechterung und nur zehn Prozent von einer Verbesserung aus. Damit ist von einer leichten wirtschaftlichen Abkühlung im letzten Quartal auszugehen.

Eine positive Tendenz zeigt sich bei der Umsatzentwicklung: Im zweiten Quartal 2021 verzeichnete das Handwerk in Sachsen laut Statistischem

Landesamt steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahresquartal. Diese Entwicklung scheint sich auch im dritten Quartal weiter fortzusetzen. Während 30 Prozent der Betriebe von Umsatzsteigerungen im dritten Quartal berichten, melden nur 16 Prozent eine rückläufige Umsatzentwicklung.

Zwei Drittel der Unternehmer melden einen für diese Jahreszeit normalen Auftragsbestand. Für das kommende Quartal rechnet das gesamte ostächsische Handwerk mit einer

leicht rückläufigen Auftragsentwicklung. Besonders ausgeprägt ist dies in der Baubranche.

Im dritten Quartal 2021 haben 46 Prozent der Betriebe durchschnittlich 20.000 Euro investiert - 15.000 Euro weniger als im Vorjahresvergleich. Nicht nur Materialpreiserhöhungen und Lieferengpässe, die sich auf die Planungssicherheit und Liquidität der Betriebe auswirken, führen zu einer Investitionszurückhaltung. Auch der Freistaat hat daran seinen Anteil durch das Auslaufen bzw. den Antragsstopp für zahlreiche Förderprogramme.

Gerade mit Blick auf die gedämpfte Erwartungshaltung der Betriebe mahnt Jörg Dittrich: „Genau hier müssen wir ansetzen: Damit die Betriebe wieder optimistischer gestimmt in die Zukunft schauen, muss an verschiedenen Stellschrauben gedreht werden - auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene.“

Die Handwerkskammer Dresden hat dabei zwei Punkte besonders im Blick: Das Handwerk braucht eine Rückkehr zur Normalität und die damit verbundene Planungssicherheit. „Ein Leben im Vier-Wochen-Verordnungs-Rhythmus ist keine Zukunftsperspektive“, so Dittrich. Zudem benötigt das Handwerk eine entsprechende Förderkulisse. „Wer in die Zukunft investieren möchte, darf nicht ausgebremst werden, weil die Landesregierung es nicht schafft, neue Investitionsprogramme aufzulegen“, unterstreicht Andreas Brzezinski.

Die Herbstkonjunkturanalyse finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/konjunktur

WETTBEWERB

Zahntechnikermeister wird Dritter beim Kanter-Preis

Zahntechnikermeister Heiko Müller aus Kreischa ist Dritter beim diesjährigen Klaus-Kanter-Preis. Die renommierte bundesweite Ehrung, die als „Olympiade der Zahntechniker“ gilt, würdigt die besten Meisterarbeiten des Gewerks.



Heiko Müller
Zahntechnikermeister aus Kreischa belegt Platz drei beim Klaus-Kanter-Preis.
Foto: Sylvio Dittrich

„Ich habe mich auf Vorschlag meiner Ausbilder in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks beworben“, berichtet Müller, der auf der Meisterfeier 2020/2021 der Handwerkskammer Dresden auch als Jahrgangsbester seines Gewerks ausgezeichnet wurde. Große Chancen, auf einem der vorderen Plätze beim Kanter-Preis zu landen, hatte sich der 43-Jährige dennoch nicht ausgerechnet. „Umso überraschter war ich, als der Anruf vom Präsidenten der Kanter-Stiftung mich erreichte. Jetzt ist die Freude natürlich groß“, so das Fazit des Zahntechnikermeisters, der in einem Praxislabor bei einem Zahnarzt in der Dresdner Südstadt arbeitet. Bis zur offiziellen Preisverleihung muss er sich aber noch ein wenig gedulden. Diese ist für März 2022 geplant.

Friseurmeisterin erhält Unternehmerpreis der Oberlausitz



Friseurmeisterin Brigitte Lochner-Beyala und Manuela Salewski (r.), die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden. Foto: MGO

Friseurmeisterin Brigitte Lochner-Beyala ist mit dem Oberlausitzer Unternehmerpreis ausgezeichnet worden. Die Görlitzerin wurde im Sächsischen Industriemuseum Knappenrode Anfang November für ihre unternehmerische Tätigkeit, insbesondere für die Bewältigung der Folgen der Corona-Krise, geehrt.

Brigitte Lochner-Beyala betreibt in der Neißestadtwo zwei Friseursalons unter dem Namen Coiffeur la fleur d'or, auf Deutsch: „Die goldene Blume“. Die 36-jährige gebürtige Kamerunerin kam vor mehr als zehn Jahren nach Görlitz. Hier absolvierte sie ihre Friseurausbildung und legte ihr Meisterstudium im Kammerbezirk Dresden ab. Der Oberlausitzer Unternehmerpreis, genannt OLUP, ist eine Auszeichnung der Landkreise Görlitz und Bautzen, die jährlich an drei Unternehmen der Oberlausitz verliehen wird. Geehrt werden seit 1996 besonders erfolgreiche, engagierte und gesellschaftlich aktive Unternehmen.

Sachverständige gesucht

Die Handwerkskammer Dresden sucht Persönlichkeiten für eine Tätigkeit als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige genießen in Deutschland hohes Ansehen. Sie sichern flächendeckend ein bewährtes Qualitätssystem. Sie zeichnen sich durch ihre persönliche Eignung und ihr besonderes Fachwissen aus, welches von Privatpersonen, Bauherren, Handwerkern, Gerichten oder Behörden für gutachterliche Tätigkeiten genutzt werden kann. Darüber hinaus bürgt die öffentliche Bestellung und Vereidigung für Unabhängigkeit, Objektivität und Vertrauenswürdigkeit bei der Gutachterleistung.

Für qualifizierte Handwerker mit langjähriger praktischer Berufserfahrung - ob als Unternehmer oder als angestellter Betriebsleiter - kann eine in der Regel nebenberufliche Tätigkeit als Sachverständiger sehr interessant sein und die berufliche Karriere fördern. Sachverständige vereinbaren mit ihren Auftraggebern für Gutachterleistungen in der Regel eine Vergütung auf Stundenbasis. Die Vergütung für Gerichtsgutachten ist gesetzlich geregelt.

Die Handwerkskammer Dresden sucht fortlaufend Persönlichkeiten für eine Sachverständigentätigkeit - aktuell insbesondere in den Gewerken Feinwerkmechanik, Installateur und Heizungsbau, Maler und Lackierer, Maurer und Betonbau, Metallbau, Ofen- und Luftheizungsbau, Raumausstatter und Zweiradmechanik.

Günter Grimm ist seit 1997 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger der Handwerkskammer Dresden für das Dachdeckerhand-



Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige werden für Gerichts- und Privatgutachten herangezogen. Foto: istock/artusfoto

werk. Der Dachdeckermeister, der auch die Ausbildungsberechtigungen für den Zimmerer und Klempnerberuf besitzt, erstellt Gutachten u. a. für Gerichte, Versicherungen und Privatpersonen und ist beratend tätig. Sein Spezialgebiet sind Industrie- und Gewerbebauten. „Ich will Qualitätsarbeit abliefern“, beschreibt er sein Credo und betont zugleich, dass er in allen Punkten neutral agiert. „Jedem Auftraggeber sage ich, dass ich nicht von vornherein sagen kann, wie die Bewertung am Schluss aussehen wird“, betont der Coswiger, der in seiner Familie die sechste Generation Dachdecker stellt.

Um seine Sachverständigenarbeit ausführen zu können, bildet sich Günter Grimm ständig weiter. „Ich bin zu Gast auf Sachverständigentagen und nehme entsprechende

Bildungsangebote wahr.“ In normalen Jahren - also außerhalb der Corona-Pandemie - seien es in der Regel zehn Weiterbildungsveranstaltungen gewesen. Als Dachdecker habe er, insbesondere nach Unwettern wie z. B. Stürmen, jede Menge zu tun. Dann gehe es häufig darum zu klären, ob ein Sturm bestimmte Schäden an einem Dach verursacht habe oder ob bereits vor dem Unwetter eine mangelhafte Instandhaltung entsprechende Schäden provoziert habe.

Wenn Sie an einer Sachverständigen-Tätigkeit interessiert sind, können Sie sich bei der Handwerkskammer Dresden über Einzelheiten und Voraussetzungen informieren.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann,
Tel. 0351/4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

Ausbilderforum rückt digitale App in den Fokus

Digitale Medien und digitale Werkzeuge waren weitere Themen des Fachtages

Zum Schwerpunkt „Digitale Medien in der Ausbildung“ haben sich beim sechsten Ausbilderforum der Handwerkskammer Dresden betriebliche Ausbilder ausgetauscht. Drei zentrale Workshops behandelten während des Forums, das in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks stattfand, die Themen: Mediennutzungsverhalten von Auszubildenden, digitale Werkzeuge zur modernen Gestaltung der praktischen Ausbildung und zur Nachwuchsgewinnung. Erklärtes Ziel des Forums ist es dabei, Handlungssicherheit zu vermitteln sowie die Bereitschaft zur und die Freude an der Ausbilder-tätigkeit zu stärken. Denn: „Mit dem Ausbilderforum wurde eine Plattform für die Belange der Ausbilderinnen und Ausbilder geschaffen“, betonte Manuela Salweski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden.

„Medienkompetenz von Auszubildenden entwickeln“ war das Thema des Workshops, den Jörg

Neumann vom Medienzentrum der Technischen Universität Dresden leitete. Außerdem standen Ausbildungsberater sowie Mitarbeiter der Abteilung Prüfungswesen zur Verfügung und thematisierten die Vorbereitung auf die Gesellenprüfungen. Dabei wurden z. B. die Fragen „Wie kann und muss der Ausbildungsbetrieb unterstützen? Welche rechtlichen Verordnungen und Regelungen gelten?“ geklärt.

Der Fokus des Ausbilderforums lag auch darauf, die Inhalte der App „Ausbilderwissen“ zu diskutieren und zu evaluieren. Bisher stehen hier wöchentlich News zur Ausbildung im Fokus. Künftig soll darüber auch die orts- und zeitunabhängige Weiterbildung von Auszubildenden möglich sein. Erste Lernbausteine wurden vorgestellt. Das nächste Ausbilderforum findet voraussichtlich im März 2022 statt.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf,
Tel. 0351/4640-552, E-Mail: annegret.umlauft@hwk-dresden.de



Im Ausbilderforum wurden bereits veröffentlichte Beiträge der App „Ausbilderwissen“ evaluiert und diskutiert. Foto: Handwerkskammer Dresden

DIALOG

Gespräche mit Handwerkern und OB

Die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf das Handwerk in der sächsischen Landeshauptstadt, die Verkehrspolitik der Stadt Dresden sowie die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in der Elb-Metropole standen im Mittelpunkt zweier Gesprächsrunden von Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP), dem Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung in der Landeshauptstadt, Robert Franke, sowie dem Präsidenten der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich. Anfang November trafen sie sich zum Austausch mit Friseurmeisterin Annett Dietze, Vorstandsvorsitzende der Haarpflege eG, einer eingetragenen Genossenschaft mit zehn Friseursalons in der Stadt, sowie mit Goldschmiedemeister Henning Lehmann, der in der Dresdner Südvorstadt sein traditionsreiches Geschäft führt.

Dietze berichtete, dass nicht wenige Kunden mit Unverständnis und Verärgerung auf Corona-Regeln wie die Maskenpflicht oder auch Testnachweise für einen Friseurbe-

such reagierten. Gleichzeitig kritisierte die Friseurmeisterin auch die aus ihrer Sicht oftmals nicht klar formulierten und zu spät veröffentlichten Corona-Schutzverordnungen des Freistaates. „Es kann doch nicht sein, dass wir zum Teil erst mitternachts gewusst haben, was ab dem folgenden Tag gelten sollte“, so die Vorstandsvorsitzende, die 76 Mitarbeiter in ihrem Unternehmen zählt. Generell sei die Pandemie eine „Katastrophe“ für ihr Gewerk, sorgten doch Abstandsregeln und verschärfte Hygienemaßnahmen für höhere Kosten. „Diese erhöhten Kosten lassen sich aber natürlich nicht eins zu eins auf die Preise umlegen. Denn dann wird der Kunde woanders hingehen.“

Goldschmiedemeister Henning Lehmann sieht ein generelles Problem der Politik im Umgang mit den Bürgern. „Wenn der Staat uns als Handwerkern und Bürgern nicht mehr vertraut, dann darf er auch nicht erwarten, dass wir dann dem Staat vertrauen.“ Es bedürfe einer Kultur des Ermöglichens.



Handwerkskammer-Präsident Jörg Dittrich, Robert Franke, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Dresden, Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert und Friseurmeisterin Annett Dietze (v.l.) im Gespräch.

Foto: Daniel Bagehorn

BILANZ

5.273 Frauen und Männer beginnen eine Ausbildung im sächsischen Handwerk

Der Ausbildungsmarkt war auch in diesem Jahr weitgehend durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Die Berufsvorbereitung, persönliche Beratung und Praktika in Unternehmen konnten nur eingeschränkt durchgeführt werden. Somit waren zum Ende des Berichtsjahres im September noch 2.695 Ausbildungsstellen unbesetzt. Gleichzeitig gab es noch 816 unversorgte Bewerber. Diese Zahlen hat die Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit Anfang November gemeinsam mit den sächsischen Industrie- und Handelskammern und den sächsischen Handwerkskammern auf einer Pressekonferenz veröffentlicht.

In diesem Rahmen appellierte Klaus-Peter Hansen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen, an alle an einer Ausbildung interessierten jungen Menschen, sich zu melden und beraten zu lassen. Denn die Chancen für einen Ausbildungsplatz stehen sehr gut. „Rein rechnerisch könnte jeder unversorgte Bewerber aus über drei freien Lehrstellen auswählen“, sagte er. Passende Angebote halten dafür die Jugendberufsagenturen bereit.

Handwerkszahlen stabil

Nach Angaben der Regionaldirektion Sachsen haben sich seit Oktober 2020 insgesamt 19.325 Bewerber in den Jugendberufsagenturen gemeldet und sich beraten lassen. Das waren 1.064 Menschen oder 5,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Die gemeldeten Ausbildungsstellen werden mit 19.903 bemessen, was einem Rückgang von 224 oder 1,1 Prozent zum Vorjahreszeitraum entspricht. „Das gesamte Ausbildungsjahr war stark von der Pandemie geprägt“, sagte Hansen. Umso

erfreulicher zeigte er sich jedoch von der weiterhin konstanten Ausbildungsbereitschaft vieler sächsischer Unternehmen.

Dass diese Bereitschaft auch im sächsischen Handwerk nach wie vor besteht, bekräftigte Frank Wagner, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Handwerkskammern. „Die Betriebe möchten sich selbst und den jungen Menschen eine Perspektive bieten“, sagte er.

Im Bereich der Handwerkskammern Dresden, Chemnitz und zu Leipzig wurden bis zum 30. September insgesamt 5.273 neue Lehrverträge registriert. Damit wurden 21 mehr neue Lehrverträge bzw. eine Steigerung von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gezählt. Die meisten abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk gab es in den Berufen Kraftfahrzeugmechatiker, Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Tischler und Maler und Lackierer.

Berufseinstieg weiter möglich

Die Handwerkskammer Dresden unterstützt Jugendliche, die noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind. Im Rahmen der Nachvermittlungaktion finden Beratungen statt, damit möglichst viele Bewerber ihren künftigen Ausbildungsbetrieb finden. Eine Übersicht über freie Lehrstellen im Handwerk in Ostsachsen finden Jugendliche in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Dresden unter www.hwk-dresden.de/ein-fachmachen. Dort können auch Handwerksbetriebe ihre Stellen kostenfrei eintragen.

Ansprechpartner: Thomas Götte, Tel. 0351/4640-960, E-Mail: thomas.goetze@hwk-dresden.de

Stau und Parkprobleme bremsen das Handwerk

Handwerkskammer Dresden fordert mehr Investitionen in die regionale Verkehrsinfrastruktur – Dittrich: „Wirtschaftsfördernde Mobilität notwendig“

94 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dresden haben mindestens ein Firmenfahrzeug, größere Unternehmen oft sogar einen ganzen Fuhrpark. Die Handwerker sind darauf angewiesen, ihre eigenen Fahrzeuge für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung, für Fahrten zu Serviceeinsätzen oder zu Baustellen sowie für den Transport von Arbeitsmaterialien flexibel und effizient nutzen zu können. Doch Staus, Parkprobleme, schlechte Straßen bremsen die Wirtschaftsmacht von nebenan häufig aus.

Auf die Problemlagen in Sachen Verkehrsinfrastruktur in der Region machte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, im Rahmen der Pressekonferenz zur Vorstellung der Herbstkonjunkturanalyse aufmerksam: „Straßenschäden, Schlaglöcher und zum Teil sogar Brückensperrungen sprechen zudem eine deutliche Sprache und zeigen, woran es im Bereich der Verkehrsinfrastruktur hakt“, so Dittrich. „Für das Handwerk ist eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur oft Geschäftsgrundlage, weshalb wir eine wirtschaftsfördernde Mobilität brauchen.“

Gerade Handwerker aus dem ländlichen Raum müssten oft größere Strecken zurücklegen. „Sie fahren nach Dresden, um hier für ihre Kunden zu arbeiten. Doch dabei dürfen sie nicht ausgebremst werden“, betont Dittrich. Eine funktionsfähige Verkehrsinfrastruktur sei für das Handwerk Grundvoraussetzung jeder erfolgreichen wirtschaftlichen Betätigung. Eine gute Erreichbarkeit sei die Basis für unternehmerische Investitionen und die Ansiedlung junger Familien und gut ausgebildeter Fachkräfte. Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen benötigten sie, so Dittrich.

Angesichts des aufgestauten erheblichen Defizits in diesem Bereich muss eine längere und finanziell gesicherte Perspektive des Infrastrukturbaus gewährleistet werden. Wenn dies geschieht, hat dies auch einen weiteren positiven



Angesichts des aufgestauten erheblichen Defizits im Bereich der Verkehrsinfrastruktur fordert die Handwerkskammer Dresden eine längere und finanziell gesicherte Perspektive für diesen Bereich. Foto: Thomas Einberger/argum/AMH

Nebeneffekt: Unter diesen Voraussetzungen ist dann auch ein nachhaltiger Kapazitätsaufbau der Bauwirtschaft möglich. Zudem gewinnt so der Erhalt der bestehenden Infrastruktur noch einmal an Priorität und wird gesichert.

Die Handwerkskammer Dresden macht sich stark

- für einen zügigen Ausbau der Bundesautobahn A 4 und der zügigeren Realisierung weiterer Infrastrukturprojekte wie z. B. der B 178n, die die Region Zittau/Löbau mit der A 4 verbinden soll, sowie die B 169 als Anbindung der

Region Riesa/Großenhain an das Autobahnnetz,

- für eine stärkere Verlagerung des Schwerlastverkehrs auf die Schiene, um die Straße zu entlasten,
- gegen weitere finanzielle Belastungen der Wirtschaft, etwa durch Anhebung der Kfz-Steuer,
- für die Einführung einer nutzerfreundlichen und zeitgemäßen Regelung zum Handwerkerparken in der Landeshauptstadt Dresden.

Ansprechpartner: Olga Kehlmetzer, Tel. 0351/4640-944, E-Mail: olga.kehlmetzer@hwk-dresden.de

Was die ÜLU Betrieben und Azubis bringt

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung ist essenzieller Teil der Berufsausbildung

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung, kurz ÜLU, ist unverzichtbarer Teil der praktischen Berufsausbildung im Handwerk und ergänzt den betrieblichen Teil der Ausbildung. Der Auszubildende kann sich Fertigkeiten selbst erarbeiten und trainieren, wofür im Betrieb oft Zeit und Raum fehlen. Außerdem können neue Technologien, Geräte, Maschinen und Arbeitstechniken probiert werden. Ziel ist es, für alle Auszubildenden ein einheitlich hohes und breites Ausbildungsniveau sicherzustellen, unabhängig vom Geschäftsschwerpunkt des Ausbildungsbetriebs.

Auch der Betrieb profitiert von der ÜLU: Der Einsatzbereich des Lehrlings vergrößert sich und der Betrieb erhält Rückschlüsse auf die Fertigkeiten, die Arbeitshaltung und das Sozialverhalten seines Lehrlings. In den Kursen werden zudem Fertigkeiten vermittelt, die im Betrieb nicht täglich gefragt sind, so können Firmen ihre Tagesgeschäfte optimal abwickeln, während zeitintensive Ausbildungsinhalte im ÜLU-Kurs vermittelt werden. Die Inhalte sind praxisorientiert und mit den Fachverbänden erarbeitet. Die obligatorischen Lehrgänge sind kostengünstig, weil sie öffentlich gefördert werden, und werden vom ersten bis zum vierten



Die Lehrgangsinhalte der ÜLU werden gemeinsam durch die jeweiligen Zentralverbände erarbeitet. Der Berufsbildungsausschuss und die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden beschließen die Rahmenlehrpläne für den Beruf im Kammerbezirk. Foto: André Wirsig

Ausbildungsjahr durchgeführt. Die ÜLU-Lehrgänge und eventuelle Unterbringungskosten werden durch den Bund, den Freistaat Sachsen und die EU bezuschusst, sodass der Ausbildungsbetrieb in der Regel ein Drittel der Kosten selbst trägt.

Jeder Auszubildende ist verpflichtet, an den Pflichtkursen der ÜLU teilzunehmen. Die Lehrgänge dauern in der Regel ein oder zwei Wochen und werden u. a. in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks durchgeführt. Die Anzahl der Lehrgänge pro Jahr variiert je nach Ausbildungsberuf und Spezialisierung.

Für den Auszubildenden steht neben der Erweiterung seines Wissens auch der fachliche Austausch mit anderen Lehrlingen im Fokus und bringt zusätzliche Impulse. Simulierte Kundenaufträge bereiten auf den echten Einsatz beim Kunden im geschützten Lernraum vor und bleiben ohne Folgen, wenn mal etwas nicht perfekt ist. Damit sind die Kurse auch ideale Prüfungsvorbereitung.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf, Tel. 0351/4640-552, E-Mail: annegret.umlauft@hwk-dresden.de

KURZ GEMELDET

Absage für Pläne für Ausbildungsplatzgarantie

Der Sächsische Handwerkstag (SHT) hält nichts von einer Ausbildungsplatzgarantie, wie sie aktuell von den Jungsozialisten, der Jugendorganisation der SPD, gefordert wird. „Wir können uns ob solcher Forderungen nur verwundert die Augen reiben“, so SHT-Präsident Jörg Dittrich. „Zum einen, weil doch auch die Jusos wissen müssten, dass Kleinst- und Kleinunternehmen aus Handwerk und Mittelstand deutschlandweit seit Jahren zigtausende Lehrstellen nicht besetzen können, eben weil es nicht genügend Bewerber gibt. Wir sind glücklich über jeden eigens erfolgreich ausgebildeten Azubi und tun alles, damit dieser unserer Belegschaft auf Dauer die Treue hält. Geradezu grotesk erscheint uns zum anderen, dass die Jusos sich mit der Fixierung auf ausschließlich staatliche Berufsschulangebote quasi dafür starkmachen, die bewährte duale Berufsausbildung auszuhöhlen.“

In einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ hatte Juso-Bundesvorstandsmitglied Philipp Türmer erklärt, dass die SPD-Jugendorganisation im Koalitionsvertrag der neuen Regierung auf jeden Fall eine umlagefinanzierte Ausbildungsplatzgarantie festgeschrieben wissen möchte. Gedacht sei an ein System, in dem zunächst alle Betriebe in einen Fonds einzahlen, aus dem dann im Rahmen der Berufsausbildung unterschiedliche Programme finanziert werden sollen – darunter eine Ausbildung, die komplett in den Berufsschulen angesiedelt ist.

Landesinnungsmeister wiedergewählt

Holger Mittlmeier aus Plauen ist als Landesinnungsmeister des Fachverbandes Sanitär Heizung Klima Sachsen wiedergewählt worden. Der Obermeister der Innung SHK Vogtland wurde auf der Mitgliederversammlung des Fachverbandes Anfang November in Döbeln in seinem Amt von den Mitgliedern bestätigt.

Als Stellvertreter wurden Peter Kleicke, Obermeister der Innung SHK Niederschlesien, und Steffen Mercklein, Obermeister der Innung SHK Leipzig, wiedergewählt. Steffen Böhme von Innung SHK Chemnitz und Umgebung wurde als scheidender Landesfachgruppenleiter Heizung/Sanitär und Mitglied des Vorstands mit der Ehrennadel des Fachverbandes in Gold ausgezeichnet.

Grenzen überwinden. Vor allem im Kopf.
Ist das noch Handwerk?
Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.
DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEHEBEN!
WWW.HANDWERK.DE

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-406, Fax 0351/4640-34406,
E-Mail: info@hwk-dresden.de